

*„Gemeinsam
machen wir uns auf den Weg...“*

Schulprogramm
Grundschule Guxhagen

(ab 2008)

Das Leitbild unserer Grundschule

Unsere Grundschule soll ein Ort des *gemeinsamen*

Lernens, Lebens, Leistens und Lachens

sein, in dem sich alle Beteiligten möglichst wohl fühlen.

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns stehen einerseits die Schülerinnen und Schüler in ihrer Gesamtheit, andererseits insbesondere aber das jeweilig einzelne Kind mit seinen spezifischen Stärken und Schwächen.

Wir stimmen nicht überein mit folgendem Zitat: „Alle wollen immer nur den Kopf in die Schule schicken, aber immer kommt das einzelne Kind“. (J. Foster, Entdeckendes Lernen in der Grundschule)

Daher wollen wir versuchen, es - das Kind in seiner „Ganzheit“ –

- in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu fördern; d.h. es soll lernen in seinem derzeitigen und zukünftigen Leben den seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz zu finden, die an es gestellten Anforderungen zu bewältigen und seine Freizeit sinnvoll zu gestalten;
- in seinen positiven sozialen Verhaltensweisen zu stärken; es soll lernen seine eigenen Rechte zu wahren, aber auch Rechte anderer gelten zu lassen bzw. seine eigenen Bedürfnisse zurückzustellen; Konflikte vernünftig zu lösen, evtl. auch zu ertragen; soziales Handeln zu entwickeln, auch gegenüber der Umwelt;
- gemäß unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag zu entsprechenden Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen zu führen.

Präzisiert heißt das, dass wir unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit zu verwirklichen versuchen,

- indem wir die Kinder mit ihrer gesamten Persönlichkeit und kulturellen Identität annehmen, sie möglichst individuell fördern, ihnen Selbstvertrauen und Geborgenheit geben und ihre Leistungsbereitschaft und Lernfreude erhalten bzw. wecken;
- indem wir die besonderen strukturellen und sozialen Gegebenheiten unserer Gemeinde berücksichtigen;
- indem wir die Schüler/-innen bei ihrem Lernprozess ermutigend begleiten und sie zur Selbstständigkeit und Leistungsbereitschaft erziehen und sie dadurch zu eigenverantwortlichem Lernen führen;
- indem wir sie zur Mündigkeit, zu einem verantwortungsbewussten Verhalten gegenüber sich selbst, ihren Mitmenschen und der Umwelt erziehen sowie zu Toleranz und gewaltfreier Konfliktlösung innerhalb unserer interkulturellen Gesellschaft;
- indem wir möglichst entspanntes, ganzheitliches, handlungsorientiertes und fächerübergreifendes Lernen ermöglichen.

Diese Basis unserer schulischen Arbeit beruht auf dem festen Willen, die o.a. Leitgedanken in einer **menschlichen und kindgerechten Atmosphäre** verwirklichen zu wollen, damit das Kind mit unserer Hilfe **seinen Weg** im Leben finden und gehen kann. Dazu wird es unserer Meinung nach erforderlich, im Lebensraum Schule vor allem das **Lernen**, den **Unterricht** und die **Erziehung** in den **Mittelpunkt unserer Arbeit** zu stellen.

Vorstellung der Grundschule Guxhagen

Schöne Aussicht
34302 Guxhagen
Telefon: 05665/3631
Fax: 05665/922805
Mail: poststelle@g.guxhagen.hessen.de
Internet: www.grundschule-guxhagen.de

Schulleitung

Schulleiter: Karl-Werner Reinbold
Konrektorin: Barbara Frese
Sekretariat: Cornelia Reinbold
Hausverwalter: Bernd Krug

Personalsituation

Unser Kollegium besteht aus den

Kolleginnen

Susann Hartmann
Christina Lanatowitz
Anke Langer
Silke Oetzel
Doris Soldan
Katja Steinmetz
Kirstin Weymann
Karin Wenderoth

Kollegen

Manfred Polkowski
Thomas Sünder

In der Regel führen wir eine Klasse 4 Jahre.

Die Lehrerinnen im Vorbereitungsdienst, Frau Natalya Werner und Frau Katrin Hühner, beenden ihre Ausbildung voraussichtlich zum 31.01.2009 bzw. zum 31.07.2009.

Zum Ende des Schuljahres 2006/2007 ging der langjährige Schulleiter, Herr Ralf Löber, in den Ruhestand. Die Funktion des Schulleiters übernahm am 01. August 2007 der bisherige Konrektor Herr Karl-Werner Reinbold. Gleichzeitig begannen die beiden Kolleginnen, Frau Silke Oetzel (vorher Osterbach Schule Homberg) und Frau Katja Steinmetz (vorher Elternzeit) ihren Dienst an der Grundschule Guxhagen. Die Besetzung der Konrektorenstelle erfolgte dann zum 01. Oktober 2008 mit Frau Barbara Frese. Frau Frese war bis zu diesem Zeitpunkt Konrektorin der Hermann-Schaft-Schule in Fuldabrück. Sie übernahm zwar zum 01. August 2008 bereits als Klassenlehrerin eine Klasse 1 an der Grundschule Guxhagen, musste allerdings bis zur endgültigen Besetzung der Stelle die Konrektorentätigkeit an der Hermann-Schaft-Schule bis zum 30. September 2008 fortführen.

Unterrichtszeit

Montag - Freitag **7.45 – 13.00 Uhr**

Arbeitsgemeinschaften bzw. Talentaufbaugruppe bis **14.00 bzw. 14.30 Uhr**

Schulgröße

- Schuljahr 2007/2008 10 Klassen mit 220 Schüler/innen und 11 Kollegen/innen;
- Schuljahr 2008/2009 11 Klassen mit 229 Schüler/innen und 11 Kollegen/innen;
- derzeit für jede Klasse eine/n Klassenlehrer/in und eigener Klassenraum.

Raumsituation

Die Grundschule befindet sich in den Räumen der ehemaligen Mittelpunktschule Guxhagen, die 1964/1965 gebaut wurde. Dementsprechend treten bauliche Mängel auf (Holzfenster, veraltete Toiletten, Asphaltbelag auf dem Schulhof etc.).

Wenn der Kinderverein „Abenteuerland“, der die Betreuung übernimmt, den von ihm belegten Klassenraum nicht mehr benutzt, stehen ab Sommer 2002 wieder 12 Räume für die 12 Klassen zur Verfügung.

Aus der ehemaligen Mittelpunktschule sind noch eine Küche, ein Werkraum und ein Mehrzweckraum (ehemaliger Physikraum) vorhanden. Dieser wird für Musik, Töpfern, Filmvorführungen, Seminar- und Schulleiternbeiratssitzungen, gemeinsame Konferenzen mit den umliegenden Schulen usw. benutzt.

Ein PC-Raum wurde im Rahmen der Technologieplanung des Schwalm-Eder-Kreises eingerichtet und mit 12 PC-Arbeitsplätzen ausgestattet.

Im Sommer 2006 wurde das Mobiliar des Lehrerzimmers weitgehend erneuert.

Folgende Baumaßnahmen erfolgten seit dem Schuljahr 2006/2007:

- Asphaltdecke des Schulhofs wurde komplett erneuert; drei Plantanen mit Wurzeln entfernt (2006)
- Erneuerung der Fenster mit Sonnenschutzmaßnahmen in den Klassenräumen des Hauptgebäudes zur Südseite (2006 u. 2007)
- Renovierung der Toiletten in der Turnhalle (2007)
- Bau einer Sitzarena am Rande des Schulhofs (2007)
- Kompletter Umbau und Renovierung des Verwaltungsgebäudes (2008)
- Erneuerung der Fenster mit Sonnenschutzmaßnahmen in der Küche (2009)

Klassengrößen und –zusammensetzung

Die Klassengrößen schwanken zwischen 19 und 24 Schülern.

Die Klassen werden nach Ortsteilen bzw. Straßenzügen zusammengesetzt.

Kinder haben einen Anspruch darauf, dass sich Erwachsene für sie einsetzen, ihnen Zuwendung, Ermutigung und Hilfen geben. Sie brauchen eine Erziehung, die es ihnen ermöglicht, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, die aber auch Grenzen setzt. Für das Gelingen dieses Prozesses tragen Elternhaus und Schule gleichermaßen Verantwortung. Aus diesem Grunde haben Lehrer/-innen, Eltern und Kinder unserer Schule diesen Erziehungsleitfaden entwickelt. Er soll für alle als Orientierungshilfe und Wegweiser dienen und uns behilflich sein, die gemeinsam vereinbarten Ziele beim täglichen Miteinander nicht aus den Augen zu verlieren.



Eltern

- Wir schicken unser Kind pünktlich und ausgeschlafen zur Schule.
- Bei Krankheit oder Versäumnissen entschuldigen wir unser Kind vor oder während des Unterrichtstages.
- Wir sorgen für ein ausreichendes und ausgewogenes Frühstück.
- Wir sorgen für das benötigte Material und achten stets auf Vollständigkeit.
- Wir schauen regelmäßig in den Ranzen und das Hausaufgabenheft.
- Wir achten auf die regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben.
- Wir erziehen unser Kind zur Selbstständigkeit (z. B. Schuhe binden, Ranzen packen, Sauberkeit, An- und Ausziehen) und ermutigen es, seinen Schulweg zu laufen.
- Wir beteiligen uns aktiv am Schulleben (Elternabende, Elternsprechtage, Feste, Feiern...).
- Wir halten unser Kind dazu an, Gewalt zu vermeiden, und wollen Vorbild dafür sein.
- Wir achten auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien (altersgemäße Filme und Spiele sowie zeitliche Beschränkung).

Lehrer/-innen

- Wir beginnen pünktlich mit dem Unterricht.
- Wir fördern selbstständiges und selbstverantwortliches Lernen.
- Wir vermitteln den Kindern gewaltfreie Konfliktlösungen und greifen bei Fehlverhalten ein.
- Wir fördern Hilfsbereitschaft.
- Wir vermitteln den verantwortungsvollen Umgang mit Mensch, Natur und Umwelt.
- Wir sorgen für den regelmäßigen Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus.
- Wir fragen bei unentschuldigtem Fehlen bei den Eltern nach, um die Sicherheit des Kindes zu gewährleisten.
- Wir suchen bei Schwierigkeiten das Gespräch mit allen Beteiligten und weisen auf Möglichkeiten außerschulischer Hilfen hin.
- Wir geben regelmäßig Hausaufgaben und kontrollieren diese.
- Wir ermutigen die Kinder zur Teilnahme an außerschulischen Aktivitäten (z. B. Malkurse, Sportverein, Musikschule).
- Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu Erziehungs- und Bildungsfragen teil.

Kinder

- Ich komme ausgeschlafen und pünktlich in die Schule.
- Ich halte die Klassen- und Schulregeln ein.
- Ich bin bereit, mich anzustrengen und meine Aufgaben sorgfältig zu erledigen. Wenn ich etwas nicht verstehe, frage ich nach.
- Ich gehe mit meinen Dingen, mit den Sachen anderer und mit Schuleigentum behutsam um.
- Ich bin im Umgang mit anderen ehrlich, hilfsbereit und rücksichtsvoll und achte deren Meinungen und Gefühle.
- Wenn ich Streit habe, wende ich keine Gewalt an.
- Ich will unsere Schule sauber halten und Abfall vermeiden.

Ein Exemplar dieser Vereinbarung verbleibt im Elternhaus. Ein zweites Exemplar bleibt in der Klasse.

Mit meiner Unterschrift akzeptiere ich den Erziehungsleitfaden und erkläre die Absicht, danach zu handeln.

Vor- und Zuname des Kindes

Datum

Unterschrift des Kindes

Unterschrift der Eltern

Unterschrift der Lehrerin/des Lehrers



Erziehungsleitfaden



Gemeinsam
machen wir uns auf den Weg...

Grundschule Guxhagen

1.
Wir sind pünktlich in
der Schule.

2.
Nachdem wir
angekommen sind,
gehen wir in das
Schulgebäude.

3.
Jacken hängen wir
an die Garderobe.

4.
Nun gehen wir in
den Klassenraum.

5.
Dort packen wir
unsere Schulsachen
aus, lesen oder
spielen.

6.
Wir verhalten uns
ruhig und bereiten
uns auf den
Unterricht vor.

Unsere Klassenregeln

7.
Jeder hält seine
Hefte und Bücher
sauber und sorgt für
Ordnung an seinem
Platz.

8.
Papier und Abfälle
gehören in den
Papierkorb, damit
unsere Klasse
sauber bleibt.

9.
Unsere Klasse ist
auch kein Spielplatz.
Mit Bällen spielen
wir nur draußen.

10.
Während des Unter-
richts verhalten wir
uns so, wie wir es mit
unserer Lehrerin oder
unserem Lehrer
besprochen haben.

11.
Wenn wir etwas
sagen möchten,
melden wir uns und
warten, bis wir
drankommen.

Unsere Schulordnung

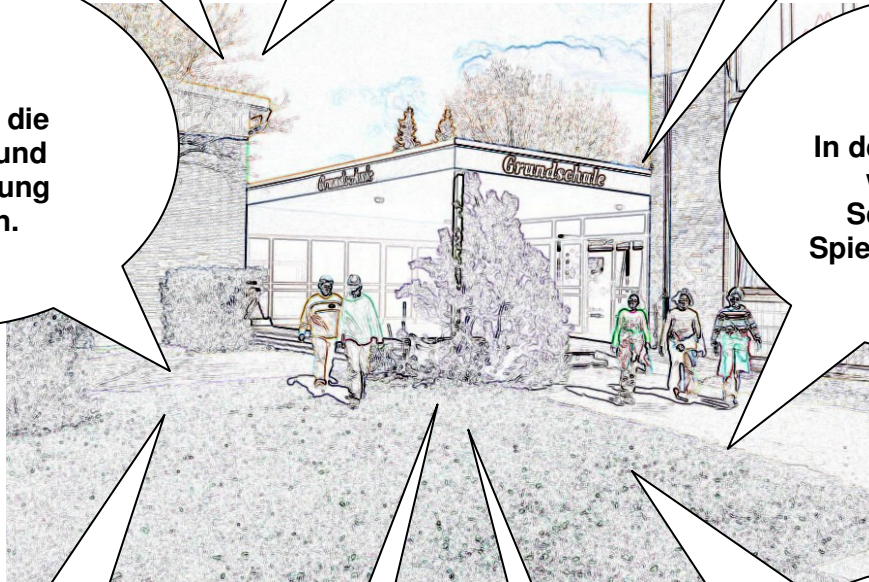
1.
Papier und Abfälle
werfen wir nicht auf
den Schulhof,
sondern in die
Abfallbehälter.

2.
Den Holzspielplatz
und die Rasen-
flächen können wir
nur bei trockenem
Wetter benutzen.

3.
Wenn es zu kalt ist
oder zu stark regnet,
können wir uns im
Klassenraum
aufhalten.

9.
Wir wollen die
Klassen- und
Schulordnung
einhalten.

4.
In den Pausen sind
wir auf dem
Schulhof, dem
Spielplatz oder dem
Sportplatz.



8.
Nach dem Unterricht
gehen wir gleich
nach Hause.

5.
Dort benehmen wir
uns vernünftig.
Wir nehmen
Rücksicht auf
andere Kinder.

7.
Wir schonen das
Eigentum anderer
Kinder und das der
Schule.

6.
Während der
Schulzeit dürfen wir
das Schulgelände
nicht verlassen.

Vertretungskonzept

Vertretungsunterricht ist ein Bestandteil des schulischen Alltags.

Er verlangt in besonderem Maße Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten, insbesondere von Lehrkräften.

Ziele des Vertretungskonzeptes in der Grundschule Guxhagen sind die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts zu erhalten und Transparenz für das Kollegium und für Eltern zu schaffen.

Die Schule kann dem Bildungs- und Erziehungsauftrag nur gerecht werden, wenn qualifizierter Unterricht erteilt wird. Deshalb soll sich jede Vertretungslösung neben organisatorischen Aspekten und Zwängen an pädagogischen Sichtweisen orientieren. Unterrichtsstunden aus der Stundentafel werden im Sinne von „Verlässlicher Schule“ vertreten.

Zusätzliche Angebote (ergänzende Fördermaßnahmen, Arbeitsgemeinschaften ...) können ausfallen oder auch zugunsten von Vertretung entfallen.

Abweichungen sind möglich bei folgenden Anlässen im Jahreslauf:

- Einschulungstag
- Faschingsfeier am Rosenmontag
- Schultag nach einer Lesenacht
- Vor und nach den Bundesjugendspielen und Sporttagen
- Pädagogische Tage (ein unterrichtsfreier Tag)
- Fortbildung gesamtes Kollegium (verkürzter Unterricht)
- Projekttag
- Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. Theaterbesuch, Stadtrundgang, ...)
- Wandertage, Klassenfahrten

Folgende Vertretungsregelungen stehen zur Verfügung:

- Vertretung durch jahrgangsbezogene Aufteilung (bei 3 Klassen pro Jahrgang)
- Arbeitsaufträge und Beaufsichtigung durch die Lehrerin/den Lehrer der Nachbarklasse
- Zusammenlegung zweier Klassen (z.B. Sportunterricht)
- Vertretung durch LiV bei Doppelsteckung (lt. Ausbildungsverordnung)
- Mehrarbeit (unbezahlte und bezahlte)
- Vertretung aus dem Pool „Verlässliche Schule“
- Vertretung durch Lehraufträge (SSA)

Bei kurzfristigem Ausfall einer Lehrkraft (1 - 2 Tage) bestehen folgende Alternativen:

- Bei 3 Klassen pro Jahrgang wird eine Klasse auf die zwei anderen aufgeteilt.
- Die Nachbarlehrerin/der Nachbarlehrer stellt Unterrichtsmaterial zur Verfügung und erteilt Arbeitsaufträge in Absprache mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer der parallel geführten Klasse.
- LiV erteilt den Vertretungsunterricht bei Doppelsteckung.
- Vertretungsunterricht wird durch Mehrarbeit (unbezahlt) in den Anfangs- bzw. Randstunden erteilt.
- Kurzfristig wird eine Vertretungskraft aus dem Pool „Verlässliche Schule“ eingesetzt.

Bei längerfristigem Ausfall einer Lehrkraft kann eine Vertretungskraft aus dem Pool „Verlässliche Schule“ und/oder eine Teilzeitkraft mit bezahlter Mehrarbeit eingesetzt werden.

Fällt eine Lehrkraft mehr als 5 Wochen aus, so wird der Unterricht durch eine Lehrkraft mit Lehrauftrag beim Staatlichen Schulamt beantragt.

Um angemessenen Vertretungsunterricht erteilen zu können, müssen Vertretungslehrkräfte fachlich und pädagogisch qualifiziert sein. Darauf muss die Schule ein wesentliches Augenmerk legen.

Stand: August 2008 – Barbara Frese

Konzept zum Übergang Kindergarten - Grundschule

„Weil unsere Kinder unsere einzige reale Verbindung in die Zukunft sind und weil sie die Schwächsten sind, gehören sie an die erste Stelle der Gesellschaft.“

(Olof Palme)

Eine wichtige Aufgabe der Kindergärten Sonnenwiese und Träumeland und der Grundschule in Guxhagen ist, die zukünftigen Schulkinder bei der Bewältigung des Übergangs von den Kindergärten in die Grundschule zu stärken.

Jedes Kind absolviert Entwicklungs- und Lernprozesse, die im Elternhaus beginnen und sich im Elementarbereich und später im Primarbereich fortsetzen und ergänzen.

Gemeinsames Ziel beider Bereiche ist die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu fördern. Deshalb ist es notwendig, den Kindern gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Lern- und Persönlichkeitsentwicklung zu schaffen und somit ihren weiteren Bildungsweg positiv zu beeinflussen.

Laut dem Bildungs- und Erziehungsplan sollen Basiskompetenzen wie individuelle Kompetenzen (z. B. Selbstwertgefühl, differenzierende Wahrnehmung), Kompetenzen zum Handeln in sozialen Zusammenhängen (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme), Lernen und lernmethodische Kompetenzen, kompetenter Umgang mit Veränderung gefördert werden.

Bildung von Anfang an zielt damit auf die Entwicklung von starken Kindern, verantwortungsvollen und wertorientiert handelnden Kindern, kommunikations- und medienkompetenten Kindern, lernenden, forschenden und entdeckungsfreudigen Kindern, kreativen, fantasievollen und künstlerischen Kindern.

Neben der schon seit langem existierenden Kooperation zwischen den Kindergärten und der Grundschule in Guxhagen besuchen derzeit ErzieherInnen und LehrerInnen gemeinsam Fortbildungsveranstaltungen und setzen sich intensiv mit dem Bildungs- und Erziehungsplan auseinander.

Eine kontinuierliche und gute Zusammenarbeit aller Erziehungsträger - Elternhaus - Kindergärten - Grundschule - ist die beste Grundlage für einen guten Schulstart eines Kindes. Zur Sicherstellung der Kontinuität der Bildungs- und Erziehungsarbeit ist die Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschule unerlässlich. Die Umsetzung des Konzepts zum Schulanfang kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen und sich regelmäßig informieren und austauschen.

Neben vielfältigen Kooperationen zwischen beiden Kindergärten und der Grundschule Guxhagen ist der Vorlaufkurs ein wichtiger Baustein, der Kindern mit Sprachdefiziten den Übergang zur Grundschule erleichtern soll.

Er findet in den beiden Guxhagener Kindergärten mit jeweils 2 Wochenstunden statt und wird von einer Lehrerin der Grundschule Guxhagen geleitet. Dem Kurs voraus gehen eingehende Gespräche mit den Erzieherinnen und ein ausführlicher Sprachanalysetest, der von der Leiterin der Fördermaßnahme in den beiden Kindergärten von ca. September bis Oktober mit jedem schulpflichtigen Kind einzeln durchgeführt wird. Getestet werden vor allem das Sprachverständnis, der Wortschatz und die phonologische Kompetenz als wesentliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche

Teilnahme am Unterricht im 1. Schuljahr. Nach den Herbstferien startet diese Frühfördermaßnahme in der Regel mit einer Gruppe von 4 bis 9 Kindern.

Grundlage des Unterrichts sind die Ergebnisse der Sprachtests. Mit verschiedenen Sprechanlässen zu Themen aus dem Alltag, Übungen und Spielen sollen Sprachverständnis, Wortschatz, phonologische Kompetenz und Konzentration handlungsorientiert gefördert werden. Gespräche mit Eltern, Erzieherinnen, Logopäden, Ergotherapeuten ... finden begleitend statt. In diese Maßnahme sind auch die Kindergärten und die Grundschulen von Grifte, Besse, Körle und Niedenstein eingebunden.

Daneben finden in der Regel zweimal im Jahr Kooperationssitzungen im Verbund mit den zuständigen Kindergärten und Grundschulen statt.

Zurzeit steht die Erarbeitung detaillierter Beobachtungsbögen für den Einsatz in den Kindergärten im Verbund zur Unterstützung der Diagnose der Schulfähigkeit im Vordergrund.

Außerdem wird die Arbeitsgruppe Übergang Kindergarten – Grundschule eine veränderte Info-Broschüre für die Eltern der Schulanfängerinnen und Schulanfänger der Grundschule Guxhagen erarbeiten.

Stand: Februar 2009 – Barbara Frese, Karin Wenderoth

Übergänge schaffen

Kooperation zwischen den Kindergärten Sonnenwiese/Träumeland und der Grundschule Guxhagen

August/ September	<p>Beginn der Vorschularbeit in den Kigas</p> <p>Infobrief an die Eltern über die Feststellung der Sprachkompetenz</p> <p>Feststellung der Sprachkompetenz durch die Leiterin des Vorlaufkurses Frau Wenderoth (Lehrerin der Grundschule Guxhagen) in den Kindergärten</p>
September/ Oktober	<p>Kooperationssitzung Kigas – Grundschule Guxhagen</p> <p>Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse besuchen ihren ehemaligen Kindergarten</p> <p>1. Elternabend: Unser Kind kommt in die Schule</p> <ul style="list-style-type: none">• Infos über die Schule• Zeitplan zum Übergang Kigas – GS (siehe Zeitplan)• Kriterien zur Schulfähigkeit• Infos durch die Schulärztin des Schwalm-Eder-Kreises• Infos zum Vorlaufkurs durch die abgeordnete Lehrerin der Grundschule Frau Wenderoth• Infos zur Vorklasse (Bilsteinschule in Besse)• Infos zum „Abenteuerland“ (Betreuungsangebot der Grundschule)• Fragen, Ängste der Eltern zum Übergang Kiga – Grundschule <p>Anmeldung der schulpflichtigen Kinder und der Antragskinder in der Schule</p> <p>Start des Vorlaufkurses zur Verbesserung der Sprachkenntnisse in den Kindergärten</p> <p>Kooperationssitzung im Verbund (Guxhagen, Besse, Niedenstein, Körle, Grifte)</p>
ab Oktober	<p>Schulärztliche Untersuchung</p>
November	<p>Gespräche mit Erzieherinnen, Leiterin des Vorlaufkurses und der Schulleitung über besondere Beobachtungen der schulpflichtigen Kinder und Antragskinder</p> <ul style="list-style-type: none">- Kontaktaufnahme zum BFZ (Beratungs- und Förderzentrum), zu anderen Fördereinrichtungen (Logop., Ergoth. ...)- Meldung der Kinder mit vermutetem sonderpädagogischen Förderbedarf

	- Vorbeugende Elterngespräche bei auffälligen Kindern (z.B. Verhalten , Sprache, Körperbehinderung ...)
November/ Dezember	Beginn mit „Hören, Lauschen, Lernen“ in den Kigas
Januar/ Februar	Kooperationssitzung Kigas – Grundschule Guxhagen Kooperationssitzung im Verbund (Guxhagen, Besse, Niedenstein, Körle, Grifte) In Planung: 2. Elternabend in der Grundschule Guxhagen mit Erzieherinnen und Experten, Infoabend zu aktuellen Themen über den Schulbesuch (Konzentration, Gesunde Schule, Lesen, Vorlesen ...)
April/Mai	Schnuppertag für die schulpflichtigen Kinder und Antragskinder mit Beteiligung mehrerer Erzieherinnen <ul style="list-style-type: none"> • Einschulungsdiagnostik • Besprechung der beteiligten Lehrerinnen, Lehrer und Erzieherinnen über die Beobachtungen der schulpflichtigen Kinder und Antragskinder Beratungsgespräche mit Eltern bei Problemfällen Abschließende Gespräche mit Erzieherinnen und Schulleitung über schulpflichtige Kinder und Antragskinder Rückmeldungen an die Eltern (schriftl.) über die Schulfähigkeit ihres Kindes mit möglichen Förderhinweisen
Juni/Juli	Besuch der schulpflichtigen Kinder und Antragskinder im 1. Schuljahr im Rahmen der Schulprojektwoche im Kindergarten: Entdeckungsreise in der Grundschule Guxhagen Vorhaben: Grundschulkind der 2. Schuljahres lesen in der Schulprojektwoche in den Kindergärten vor. 3. Elternabend mit den zukünftigen Klassenlehrern/Klassenlehrerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Infos zur Einschulung (Infobrief, Materialliste, Busabfahrtszeiten, Erziehungsleitfaden, ...)
August/ September	Einschulung
Oktober/ November (nach den Herbstferien)	Gespräche mit Erzieherinnen und den Klassenlehrern/Klassenlehrerinnen über Entwicklung der Kinder seitens der Schule (Feedback für Kigas)

Unser Kind kommt in die Schule

Zeitplan für Eltern der Einschulungskinder 2009/2010

- ▽ Dienstag, 30. September 2008:
Informationsabend in der Grundschule.
- ▽ Donnerstag, 23. Oktober und Freitag, 24. Oktober 2008:
Anmeldung der Schulanfänger im Sekretariat/Computerraum der Grundschule
- ▽ Mittwoch, 29. Oktober 2008, 20.00 Uhr:
Elternabend des Abenteuerlands im Betreuungsraum.
- ▽ Oktober / November 2008 (vormittags):
Die 1. Klassen der Grundschule besuchen die Kindergärten.
- ▽ Anfang Februar 2009:
Schulärztliche Untersuchung in der Grundschule.
Untersuchungen im Amt in Homberg sind schon ab Oktober möglich.
(Schulärztin Frau Gildhoff-Knauf)
- ▽ Samstag, 25. April 2009:
Schnuppertag/Diagnosetag

Die Einladung hierfür erfolgt über die Kindergärten, bzw. auf dem Postweg.
Farbige Einladungen dienen gleichzeitig als Gruppeneinteilung für diesen Tag.

Nach ca. 3 Wochen erfolgt eine schriftliche Rückmeldung über das Ergebnis des Tests mit Übungsvorschlägen .
- ▽ Juni / Juli 2009:
Schulprojekttag in den Kindergärten mit Unterrichtsbesuch in den 1. Klassen.
- ▽ Samstag, 06. Juni 2009:
Schulfest der Grundschule Guxhagen.
- ▽ Sommerferien:
Briefe der Klassenlehrerinnen werden an die Schulkinder verschickt.
- ▽ Montag, 24. August 2009 um 18.00 Uhr:
Schulanfängergottesdienst in der Klosterkirche.
- ▽ Dienstag, 25. August 2009 um 10.00 Uhr:
Einschulungsfeier in der Grundschule

Übergang zu weiterführenden Schulen

Durch die Umwandlung der Gesamtschule Guxhagen von einer Integrierten Gesamtschule

zu einer Kooperativen Gesamtschule mit H, R und G (8) – Zweig, hat sich das Übergangsprocedere weitgehend verändert.

Damit Eltern und Schüler/innen genügend Möglichkeiten bekommen, auch an Informationsveranstaltungen anderer Schulen teilzunehmen, wurde der erste Kontakt mit der Gesamtschule Guxhagen in den November vorverlegt. Da das wohnortnahe Angebot aller Schulformen in der Gesamtschule Guxhagen besteht, kommen seit einigen Jahren keine Vertreter der umliegenden Schulen zu dieser Veranstaltung. Die Grundschule Guxhagen gibt allerdings für interessierte Eltern einen Info-Kalender der umliegenden Schulen heraus.

Eltern die beabsichtigen ihr Kind an einer Schule im Landkreis oder der Stadt Kassel anzumelden bekommen den Hinweis, dass sie sich selbst beim Staatlichen Schulamt in Kassel Informationstermine und Anmeldeunterlagen besorgen müssen.

Um den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten, haben wir uns (neben dem vorgegebenen Ablauf) in Zusammenarbeit mit der Gesamtschule auf folgenden Maßnahmen geeinigt:

- Informationsveranstaltung für die Eltern der 4. Klassen im November. Beteiligt sind hierbei die Klassenlehrer/innen der 4. Klassen, die Schulleitung der Grundschule und Vertreter der Schulleitung der Gesamtschule Guxhagen;
- Klassenkonferenz vor dem Halbjahreszeugnis mit Abstimmung einer Empfehlung;
- Beratungsgespräch des Klassenlehrers/in mit den Eltern nach dem Halbjahreszeugnis (spätestens bis zum 25. Februar);
- Informationsveranstaltung mit Rundgang in der Gesamtschule Guxhagen mit Eltern und Schüler/innen (Februar);
- Angebot eines weiteren Beratungsgesprächs in der Grundschule (März);
- Endgültige Entscheidung der Eltern über den gewählten Bildungsgang bis zum 5. April;
- Frühlingsolympiade der 4. Klassen mit den 5. Klassen der Gesamtschule auf dem Sportplatz (Mai);
- Die 4. Klassen nehmen am Unterricht der 5. Klassen in der Gesamtschule teil (Juni);
- Zusammenarbeit mit der KGS hinsichtlich der Klassenzusammensetzungen (Juni/Juli);
- Schulabschlussfeier der 4. Klassen am Schuljahresende;
- Feedbackrunde der ehemaligen Klassenlehrer/innen der Grundschule und den Klassenlehrer/innen der 5. Klassen hinsichtlich des erfolgten Übergangs der Klassen und der einzelnen Schüler/innen (nach den Herbstferien);

Förderkonzept

Stärken stärken - Schwächen schwächen

Förderunterricht

Im Rahmen unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages sollen alle Kinder – unter Berücksichtigung ihrer Persönlichkeitsentwicklung - entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert werden.

Für uns Lehrer/innen ist es ein besonderes Anliegen, den Kindern mit Lernschwierigkeiten die Freude und Motivation am Lernen zu erhalten, sie zu ermutigen und über positive Lernschritte ihre Lernleistung zu stärken.

Der von uns angebotene Förderunterricht hat vor allem die Aufgabe, Lernschwierigkeiten und Lernlücken auszugleichen, so dass die Kinder wieder eine sichere Grundlage für ihr Weiterlernen erhalten und den Spaß am Lernen nicht verlieren.

Der Förderunterricht soll aber auch durch erweiterte Lernangebote und besondere Aufgaben die Weiterentwicklung besonderer Fähigkeiten und Interessen unterstützen.

Somit soll der Förderunterricht ein Angebot für alle Kinder sein – für die, die langsamer lernen und für die Kinder, die besonders leistungsstark sind.

Innere und äußere Differenzierung

Zum Schulalltag gehören die innere und äußere Differenzierung.

Zur inneren Differenzierung gehört, dass die Arbeitsaufgaben so gestellt werden, dass jedes Kind sie lösen und damit die grundlegenden Ziele des Unterrichts erreichen kann. Dies bedeutet, dass Aufgaben in unterschiedlichen Zeiten, auf unterschiedlichen Wegen und auf unterschiedlichem Niveau gelöst werden können. Auch durch die gestaffelte Anzahl der Arbeitsaufgaben findet eine Differenzierung statt, somit können alle Kinder am Ende der Unterrichtsstunde ihr Arbeitspensum erfolgreich geschafft haben.

Für die äußere Förderung können wir eine Stunde Förderunterricht pro Klasse anbieten. Durch Parallellegung – wenn möglich – findet klassenübergreifender Förderunterricht statt, so dass Förderunterricht in Mathematik und Deutsch angeboten werden kann.

Einige Kinder werden außerdem in Kleinstgruppen durch eine Lehrerin des BFZ-Messungen unterstützt.

In einer zweiten und einer vierten Klasse findet zudem im Umfang von 3 bzw. 8 Wochenstunden eine Förderung durch einen Integrationslehrer im Gesamtunterricht statt.

Förderunterricht für Kinder mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben

Zu Beginn der Förderung erfolgt, wenn möglich, eine Lernstandsfeststellung durch Frau Kellner vom BFZ-Melsungen. Teilweise werden auch schon unsere neu angeschafften Diagnoseboxen für die Lernstandsfeststellungen genutzt. Mit Hilfe dieser Diagnosen wollen wir Aufschluss über die speziellen Defizite der einzelnen Kinder erhalten.

Durch eine differenzierte, gezielte Förderung sollen diese Schwächen ausgeglichen werden. Ziel des Förderunterrichts der Klasse 2 ist, dass die Kinder am Ende des Schuljahres Texte sinnerfassend lesen können. Im schriftlichen Bereich sollen lautgetreue Wörter richtig geschrieben sowie einfache Regeln erarbeitet und ihre Anwendung geübt werden.

Im Förderunterricht der 3. und 4. Klassen wird diese Arbeit fortgeführt, insbesondere werden verschiedene Rechtschreibregeln wiederholt, vertieft und ihre Anwendung geübt.

Ziel des Förderunterrichts ist es, die Kinder zum selbstständigen sinnerfassenden Lesen zu führen und eine ausreichende Rechtschreibsicherheit zu erreichen.

Für Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten kann auch bei Klassenarbeiten differenziert werden. Es können andere Aufgaben gestellt werden (z.B. Lückentexte). Es kann mehr Zeit eingeräumt und von einer Benotung der Arbeit abgesehen werden.

Förderunterricht für Kinder mit Schwierigkeiten im Rechnen

Lernschwierigkeiten im Fach Mathematik verschwinden nicht von selbst. Betroffene Kinder versuchen immer wieder Kompensationsstrategien zu entwickeln. Sie bleiben beispielsweise zählende Rechner, erfinden eigene Rechenregeln und lernen viel Unverstandenes auswendig. Sie sind weniger als ihre Mitschüler in der Lage, die Struktur des Lernstoffes zu erkennen. Es fällt ihnen sehr schwer, Verbindungen zu ihrem bisherigen Wissen herzustellen und es für weitere Lernanforderungen aktiv zu nutzen.

Mathematik lernen ist aber in weiten Bereichen ein Lernen von Beziehungen. Diese Beziehungen erschließen sich dem Kind nicht von sich aus, sondern müssen durch Aktivitäten aufgedeckt werden.

Im mathematischen Förderunterricht wird unter Berücksichtigung der Entwicklungsbesonderheiten vom konkreten Handeln und Operieren mit Materialien ausgegangen. Auf Dauer kann dann über abstraktere bildhaft Darstellungen und Vorstellungen zum vollständigen Umgang mit Zeichen übergegangen werden.

Im Mittelpunkt einer Förderung steht das aktiv-entdeckende, handlungsorientierte, gegenständliche Lernen. Hierfür steht eine Auswahl an Materialien für differenzierenden Unterricht, die z.T. auch im Mathematikunterricht genutzt werden, zur Verfügung.

Im Förderunterricht für rechenschwache Kinder wird nicht primär der aktuelle Lernstoff aufgegriffen. Es geht vielmehr darum, den Mengen- und Zahlbegriff zunächst im Zahlenraum bis 20 zu festigen. Nur wenn sämtliche Aufgabenformen im Zahlenraum bis 20 automatisiert sind, kann sich das Kind den Zahlenraum bis 100, dann 1000,... erschließen und begreifen.

Momentan informieren wir uns über aktuelle Diagnoseverfahren, um ein geeignetes Verfahren für unsere Schule auszuwählen. Mit Hilfe dieses Diagnoseverfahrens wollen wir versuchen, frühzeitig eventuelle Lerndefizite in den unterschiedlichen mathematischen Bereichen zu erkennen, um ihnen durch spezielle, gezielte Fördermaßnahmen zu begegnen.

Bewegungsförderung

Kinder die bei der schulärztlichen Untersuchung oder in den ersten Sportstunden in der Schule Auffälligkeiten gezeigt haben (Haltungsschäden, Koordinationschwächen, Adipositas), besuchen im ersten Schuljahr die Bewegungsförderung. Dies ist eine zusätzliche Sportstunde, die ein Sportlehrer der Schule für motorisch auffällige Kinder anbietet.

Förderung der Vorschulkinder

Eine der Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen in der Schule ist die Beherrschung der deutschen Sprache. Um die Kinder so früh wie möglich fördern zu können, wird an unserer Schule in den ersten Schulwochen mit den zukünftigen Schulanfängern eine Sprachstandsfeststellung durchgeführt. Kinder, bei denen besonderer Förderbedarf festgestellt wurde, werden einmal wöchentlich für zwei Schulstunden von einer Lehrerin der Schule im Kindergarten gezielt gefördert. Der Spracherwerb und die Erweiterung des schon vorhandenen Wortschatzes durch Sprachspiele, Singen und gemeinsames Erzählen stehen dabei im Vordergrund.

Unterstützende Maßnahmen durch:

- den schulpsychologischen Dienst
- BFZ - Melsungen
- Ergotherapeuten
- Sprachtherapeuten
- Lerntherapeuten
- Kinderärzte
- Kinderpsychologen
- Jugendamt
- Hausaufgabenhilfe

Schuleigener Förderplan

Sinnvolle Förderung setzt Diagnosekompetenz der Lehrerinnen und Lehrer voraus. In Konferenzen und Fortbildungen wurden unterschiedliche Diagnoseinstrumente vorgestellt, teilweise erprobt und Fördermaßnahmen daraus abgeleitet.

Auf der Grundlage unserer Beobachtungen und Diagnosen werden für das Arbeits- und Sozialverhalten sowie für die Lernbereiche Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 1 – 4 individuelle Förderpläne (siehe Anlagen) für die Schülerinnen

und Schüler erstellt, bei denen eine Nichtversetzung droht bzw. bei drohendem Leistungsversagen. (vgl. Hessisches Schulgesetz i.d.F. vom 13. Juli 2006)
Die Förderpläne werden mit den Eltern und Kindern besprochen und abgestimmt und nach sechs Monaten evaluiert.

Stand: Februar 2009 – Christina Lanatowitz, Kirstin Weymann

Lesekonzept der Grundschule Guxhagen

An unserer Schule fördern wir das Lesen folgendermaßen:

Unterricht

- tägliches Lesen, Vorlesen und Besprechen von Texten aus dem Lesebuch, differenziertem Lesematerial, Leseheften oder Buchlektüre
- verschiedene Leseübungen (z. B. Lesen bis zum ersten Lesefehler; gestaltender Lesevortrag wird auf Kassette aufgenommen)
- Vorlesen durch Lehrer/in
- Gedichte auswendig lernen und vortragen
- Buchvorstellungen (Inhalt kurz zusammenfassen, Ausschnitt vorlesen)
- Klassenbücherei; Anregung zur Ausleihe und zum Lesen möglichst vieler Bücher durch Wettbewerb „Lesekönig“
- Schülertexte als Lektüre zugänglich machen
- Verknüpfung der Lektürethemen mit Sachthemen, Einsatz von Sachbüchern und Lexika
- Einführung in die Arbeit mit dem Wörterbuch „Schlag auf, schau nach“
- Vorbereitung Lesewettbewerb
- Lesetag, Lesenacht, Leseaktionen (s. **Öffnung**)
- Leselernkontrollen mit Fragen zum Ankreuzen
- Leseklassenarbeiten (2. – 4. Klasse): eine in der 2. Klasse, zwei in der 3. Klasse, (davon eine kombiniert mit Grammatik), eine Lese-Grammatik-Arbeit in der 4. Klasse
- Briefkasten für „private Post“ der Klassenkameraden
- Wanderbuch
- Einüben von Texten für Lesevortrag bei Klassenfeiern
- Lesebingo

Anfangsunterricht

- Einsatz von (Marburger) Handzeichen zur Förderung der Lesefähigkeit
- Arbeit mit Anlauttabelle (Klasse 1)
- Lesetests mit Fragen zum Ankreuzen
- Lesefitnesstraining

Diagnose und Förderung

- Lernstandsbestimmung
- Möglichkeit, die Diagnosebox Deutsch (Schroedel) einzusetzen
- 1 Förderstunde pro Woche für lese- und rechtschreibschwache Kinder (teilweise mit Mathematik-Förderunterricht zusammen)
- Förderung „leselustiger“ Kinder durch schwierigere oder umfangreichere Texte
- Zusammenarbeit mit dem BFZ
- bei Bedarf Erstellung eines Förderplans (s. Förderkonzept)

Öffnung

- Besuch der Gemeindebücherei
- Autorenlesungen in der Schule
- Vorleser in die Schule holen
- Schüler auf Autorenlesungen im Buchhandel usw. aufmerksam machen
- Bücher- und Zeitschriftenbestellungen in der Klasse anregen und organisieren (z. B. „Gänsefüßchen/Bücherigel“, „Flohkiste“, „Tu was“)
- Lese- oder Gedichtvorträge der Schüler bei Klassen- oder Schulfeiern
- Lesetag: Kinderbuchausstellung mit einer Buchhandlung organisieren, Auszüge vorlesen lassen durch Eltern, Buchhändler ...
- Lesenacht in der Schule
- Zusammenarbeit mit den Kindergärten:
 - Arbeit mit dem Würzburger Trainingsprogramm („Hören, Lauschen, Lernen“) im Kindergarten
 - darüber hinaus Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit im Vorlaufkurs
 - Zweitklässler lesen im Kindergarten vor
- Weitergabe unseres Lesekonzepts an die Gesamtschule Guxhagen

Ausstattung

- Bausteine (Verlag Diesterweg): Fibel, Lese- und Sprachbücher
- Wörterbuch „Schlag auf, schau nach“ (Verlag Mildenberger)
- zusätzlich Lesebücher, auch ältere Exemplare im Klassensatz
- Klassenbücherei; Austausch mit anderen Klassen; Bücherspende der Geburtstagskinder für die Klassenbücherei
- Schülertexte in gebundener Form
- Lesecke
- verschiedene Klassenlektüren (Hefte, Bücher)
- PC-Programme zum Lesen (Antolin, Lernwerkstatt, Budenberg, Galswin)
- Mikrophon und Aufnahmegerät für Aufnahmen von Lesevorträgen vorhanden
- 12 (bzw. 24) Internet-Arbeitsplätze

Elternarbeit

- Mithilfe der Eltern bei Vorentscheidung für Lesewettbewerb, beim Lesewettbewerb selbst als Jury, „Lesebüro“ (Eltern als Zuhörer für Lesekinder)
- Eltern lesen vor (z. B. bei Adventsklassenfeier, im Unterricht, Vorlesetag)
- Bedeutung des Lesens, der Lesehausaufgabe, der Methodik des Lesens bei Elternabenden thematisieren und Leseanregungen geben

Schulleben

- Lesewettbewerb (2.-4. Klassen)
- Autorenlesungen
- Schülervorträge bei Klassen- oder Schulfeiern
- Lese-/Vorlesetag in der gesamten Schule

Kompetenz der Lehrer

- sehr unterschiedlich (vom fachfremden Unterrichten bis zum intensiven Fachstudium)
- Weiterbildung und Information bei Veranstaltungen der Verlage zu Schulbüchern/Fibeln
- Fortbildungen zu „Umgang mit Kinderliteratur im Unterricht“, „LRS“
- Information in Büchereien, Buchhandlungen, Lernwerkstatt Deutsch und Grundschulwerkstatt an der Universität Kassel

- Basismodul „Schritte zur Lesekompetenz“ (14.04.05)
- 1. Aufbaumodul „Kompetenzstufen finden einen Ort im Deutschunterricht ab Klasse 1“ (24.11.05)
- 2. Aufbaumodul „Die Bedeutung der phonologischen Fertigkeiten für den Leselernprozess“ (21.02.06)

- Leseinfos 1 bis 5 des Hessischen Kultusministeriums studiert
- Einführung in den Umgang mit dem PC und in die Lernwerkstatt
- Einführung in das Internet, speziell „Antolin“

Ausgehend von der obigen Bestandsaufnahme werden die **folgenden Ziele** beibehalten bzw. neu aufgestellt:

Unterricht

- Weitere Leselernkontrollen und Leseklassenarbeiten unter Berücksichtigung der verschiedenen Kompetenzstufen entwickeln, diese archivieren und gegebenenfalls überarbeiten
- Möglichkeiten zur interaktiven Leseförderung einbeziehen (z.B. „Antolin“)
- Lesefitnesstraining 1. Klasse einsetzen (Flohkiste), eventuell in anderen Klassenstufen fortsetzen

Öffnung

- Einladen der Leiterin der Gemeindebücherei

Ausstattung

- update-Programm zum Budenberg-PC-Programm besorgen

Elternarbeit

- Vorlesetag beibehalten

Schulleben

- Beibehaltung bereits bestehender Aktivitäten

Kompetenz der Lehrer

- Leseinfos 6 – 10 des Kultusministeriums noch lesen
- neuer Arbeitsschwerpunkt: „Vermittlung von Lesestrategien“ (z. B. mit dem „Leselotsen“) soll zu Beginn des nächsten Schuljahres vertieft werden

Stand: Februar 2009 – Anke Langer, Doris Soldan

Schule und Gesundheit

Die „Gesundheitsfördernde Schule“ ist eine Schule, die der Gesundheit im Alltag eine zentrale Bedeutung einräumt, denn Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen und erfolgreiches Lernen wirkt sich wiederum positiv auf die Gesundheit aus.

Die Gesundheitsförderung wird somit zu einem Teil des eigenverantwortlichen Schulentwicklungsprozesses. Die Schulen arbeiten also selbstständig an der Verbesserung der Gesundheitsqualität. Auch bauliche, organisatorische und soziale Bedingungen des Miteinanders sind in diesem Prozess einbezogen. Die Zielsetzung ist eine Verbesserung der Bildungsqualität durch eine nachweisbar gesteigerte Gesundheitsqualität (vgl. Schule und Gesundheit, Hessen 2002-2011, Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden 2008, Grundlagen-Ziele-Wege).

Langfristig sollte es zu einer ganzheitlichen und wirksamen Verbesserung der Gesundheit aller am Schulleben beteiligten Personen kommen.

Im Rahmen von Schule und Gesundheit können Teilzertifikate in folgenden Bereichen erworben werden:

- Ernährung
- Bewegung
- Sucht- und Gewaltprävention

Darüber hinaus kann auch ein schuleigenes gesundheitsbezogenes Teilzertifikat erworben werden:

- Verkehrserziehung
- Umweltbildung
- Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern
- oder ein anderes gesundheitsbezogenes Profil

Hat eine Schule mindestens vier Teilzertifikate erworben, kann sie sich der Gesamtzertifizierung „Gesundheitsfördernde Schule“ stellen.

Im Folgenden soll aufgezeigt werden, was die Grundschule Guxhagen in Hinblick auf „Schule und Gesundheit“ in den verschiedenen Bereichen bereits leistet.

Stand: Januar 2009 – Silke Oetzel

Bewegung

Bewegungsmangel ist heute eines der Hauptursachen für viele Erkrankungen, die auch schon Kinder im Grundschulalter erreichen: Vor allem Übergewicht, Haltungs- und Koordinationsstörungen werden dabei immer wieder von der Schulärztin diagnostiziert oder von Lehrkräften festgestellt und führen zwangsläufig zu kindlichen Entwicklungsstörungen.

Die Ursachen sind vielfältig und oft ein Resultat aus einer veränderten Lebenswelt die sich im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen manifestiert hat. Alle haben aber stets eine Gemeinsamkeit - der Mangel an Bewegung. Die Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt kann man an folgenden Kriterien festmachen:

- Kinder finden immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse spontan und gefahrlos ausleben dürfen,
- Kinder werden im Zuge organisierter "Events" durch angeleitete Aktivitäten Erwachsener zunehmend verplant ("Freizeitstress"),
- Kinder beschäftigen sich immer mehr statisch passiv sitzend mit den multimedialen Angeboten einer Spiel- und Informationstechnologie (Erfahrungen aus "zweiter Hand"),
- Kinder haben dadurch immer weniger Spielpartner, sie spielen häufig allein,
- Kinder werden durch verunsicherte und in ihrem Erziehungsverhalten zur Überbehütung neigende Erwachsene in ihrem spontanen Spiel- und Bewegungstrieb immer mehr eingeschränkt.
- Gestiegene Anforderungen im beruflichen wie auch im schulischen Bereich (z.B. G8) lassen weniger Spielraum im Freizeitbereich.

Dies steht im krassen Missverhältnis zu der motorischen Entwicklung, die Kinder gerade im Grundschulalter machen. Ihr natürliches motorisches Verhalten kann man durch eine ausgeprägte Lebendigkeit und Mobilität beschreiben. Dieses Alter zeichnet sich durch einen hohen Bewegungsdrang aus. Kinder sind im Grundschulalter stets in Bewegung und wollen dieses Bedürfnis auch ausleben.

Besonders im Grundschulalter ist daher auf einen angemessenen körperlichen Ausgleich zu den gestiegenen kognitiven Anforderungen zu achten. Genau hier hat die Schule die Aufgabe, dem Rechnung zu tragen, denn, Gesundheitserziehung ohne ausreichende Bewegung ist undenkbar. Zumal auch der kausale Bezug von Bewegung und der geistigen und sozialen Entwicklung inzwischen wissenschaftlich belegt ist.

Innerhalb der Gesundheitsförderung spielt also die Bewegung in der Schule eine entscheidende Rolle. Die Schule hat daher die wesentliche Aufgabe, für Plätze und Anlässe zu sorgen, um Kindern möglichst viel motorische Anreize zu bieten.

Für unser Schulleben ergeben sich somit wesentliche Ziele:

- die Stundentafel im Fach Sport soll konsequent umgesetzt werden
- Kinder sollen Freude an der Bewegung im Sportunterricht erfahren und darüber hinaus zur Bewegung auch außerhalb der Schule angehalten werden
- Kinder sollen möglichst viel in Bewegung sein:
 - a. im Unterricht sollen immer wieder kurze Bewegungsanlässe eingebaut werden
 - b. attraktive Schulhofgestaltung soll Kinder zum Bewegen animieren
 - c. Spielzeugausleihe soll Bewegung in der Pause fördern

- Weiterbildung der Sportlehrer, um auch neue attraktive Sportarten in den Sportunterricht zu integrieren (New Games, Inliner, Rugby u.a.) und um den Kindern ein möglichst breites Spektrum an Bewegungserfahrungen anbieten zu können.
- nach Möglichkeit soll die dritte Sportstunde im Stundenplan verankert werden

Mit den idealen örtlichen und personellen Gegebenheiten (mehrere Sportplätze im Schulbereich, Freibad unmittelbar vor der Tür, drei ausgebildete Sportkräfte) wird die Umsetzung des Bereichs „Bewegung“ seit jeher in der Grundschule Guxhagen konsequent verfolgt. Die folgende Tabelle soll einen Überblick verschaffen, wie das Modul „Bewegung“ im täglichem Schulleben bereits integriert ist:

Kriterium	Verwirklichung
Bewegungsfördernde Anlässe	-Ausstattung aller Klassen mit einer Bewegungskartei
Lehrerinnen und Lehrer sind im Bereich Bewegung qualifiziert	-Teilnahme des gesamten Kollegiums an der Fortbildung: „Schule in Bewegung“
Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet regelmäßig statt	-wird zum Teil im Sachunterricht durchgeführt (Kartenkunde/Orientierungslauf, oder Körper mit den Themen Herzfrequenz/Pulsmessung) -Tanz im Bereich Musik
Materialien/Medien zum Thema Bewegung werden im Unterricht genutzt	-Ausstattung aller Klassen mit Bewegungskarteien und CD-Playern für musikalische Bewegungsspiele
Angebote zum Ausgleich von Haltungs- und Bewegungsschwächen werden extern vermittelt	-Empfehlung der Schulärztin zur Teilnahme am Sportförderunterricht
Schulinterne Lösungen einer bewegungsfördernden Schulkultur sind etabliert	-Öffnung unserer weiträumigen Sportstätten für alle Schüler -Etablierung einer Spielzeugausleihe in der ersten großen Pause
Absprache zwischen Schule, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sichern die Zusammenarbeit	-Absprache mit den Eltern, ihr Kind möglichst nicht mit dem Auto zur Schule zu bringen
Ausstattung/Gestaltung von Mobiliar von Arbeitsplätzen fördern die Gesundheit	-Stuhlgrößen in den Klassen variieren je nach Größe der Kinder -Installation von festen Sitzkreisen in fast allen Klassen -Verbannung von Teppichen und Sofas aus den Klassenräumen

Ruhe- und Rückzugsräume zur individuellen Entspannung werden genutzt	<ul style="list-style-type: none"> -Schaffung einer Sitzarena auf dem Schulgelände -vielfältige Sitzmöglichkeiten auf dem Schulhof
Tägliche Bewegungszeiten sind im Schulalltag etabliert	<ul style="list-style-type: none"> -„Lohnende Bewegungspausen“ als Entspannungsphasen während des Unterrichts -Spieldausleihe in den Pausen -Ausstattung der Klassen mit Pferdegeschirr, Springseilen und Stelzen
Der Themenbereich Bewegung wird systematisch umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> -Studentafel im Fach Sport wird eingehalten -regelmäßige Durchführung der Bundesjugendspiele -Teilnahme der 4. Klassen an der Sommerolympiade in Verbindung mit der Gesamtschule -regelmäßige Teilnahme am Streetsoccer-Turnier „Fair Play“ -regelmäßige Teilnahme an Kreisentscheiden im Bereich Schwimmen, Fußball und Leichtathletik -regelmäßige Durchführung einer Fahrradprüfung im vierten Schuljahr
Mit Hilfe einsetzbarer Ressourcen werden Zeiten und Räume im Schulalltag gemeinsam gestaltet	<ul style="list-style-type: none"> -Installation einer Kletterwand -Ausleihe von Pausenspielgeräten -Ausstattung der Klassen mit Pferdegeschirr, Springseilen und Stelzen
Der Umsetzung der Arbeitsschutz- und Sicherheitsbestimmungen wird regelmäßig überprüft	<ul style="list-style-type: none"> -Teilnahme des Kollegiums am 1.Hilfe-Lehrgang -Entfernung unfallträchtiger Baumwurzeln -regelmäßiges Aktualisieren von Erste-Hilfe-Materialien -Abbau gefährlicher Spielgeräte auf dem schuleigenem Spielplatz -externe fachmännische Überprüfung aller Sportgeräte in der Halle und auf dem Freigelände: ggf. Austausch/Reparatur der Geräte
Kontakte zu außerschulischen Experten und Partnern werden kontinuierlich gepflegt	<ul style="list-style-type: none"> -gemeinsame Durchführung der Fahrradprüfung mit Verkehrsexperten der Polizei -Einrichtung eines Sportförderkurses in Zusammenarbeit mit der Schulärztin

	<ul style="list-style-type: none"> -Einrichtung einer Talentfördergruppe -Einrichtung einer Handball- und Sportspiel AG unter Leitung einer Vereinstrainerin
Alle themenbezogenen Aktivitäten werden durch eine Gruppe schulintern dokumentiert	<ul style="list-style-type: none"> -Modul Pausenspielgeräte wurde dokumentiert -Modul Bewegungskartei wurde dokumentiert

Stand: September 2008 – Manfred Polkowski, Thomas Sünder

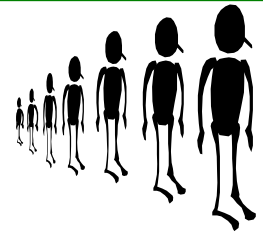
Entspannungs-, Bewegungs- und Konzentrationskartei

Einen wichtigen Aspekt der Weiterentwicklung einer Schule stellt die Gesundheitsförderung dar. Dazu gehört ein Unterricht, in dem Gesundheit nicht nur gelehrt, sondern vor allem auch gesund gelernt und gearbeitet werden kann, ebenso wie Projekte und Programme, die die Gesundheit der gesamten Schulgemeinde nachhaltig fördern und alle ihre Mitglieder einbeziehen. Unsere Schule bietet den Schülerinnen und Schülern täglich bewegungsfördernde Anlässe.

Mithilfe von Übungen aus den Bereichen Entspannung, Bewegung und Konzentration wird die Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Kinder gestärkt und ihnen eine Pause im Unterricht gegeben, damit sie u. a. wieder aufnahmebereit für weitere Konzentrationsphasen sind. Eine derartige Rhythmisierung des Unterrichts trägt zu einer angenehmen Lern- und Arbeitsatmosphäre bei und fördert die Sozialkompetenz der Kinder. Die Übungen finden an zwei bis drei Tagen der Woche statt, wobei die Zeitspanne jeweils etwa 5-10 Minuten beträgt. Jede Klasse verfügt über ein Ordnersystem mit vielfältigen, altersgemäßen Spielen, aus denen sie auswählen können. Die Spiele sind so konzipiert, dass sie schnell und ohne Material umsetzbar und leicht verständlich sind.

Klasse 1-4

Memory mit Bewegung



Material: /

Dauer: 5-10 Minuten

Wie geht's?

Es wird ähnlich gespielt, wie normales Memory. Ein bis drei Kinder sind die „Memory-Meister“. Sie verlassen den Raum und suchen später die Paare. Sie können gemeinsam oder gegeneinander spielen.

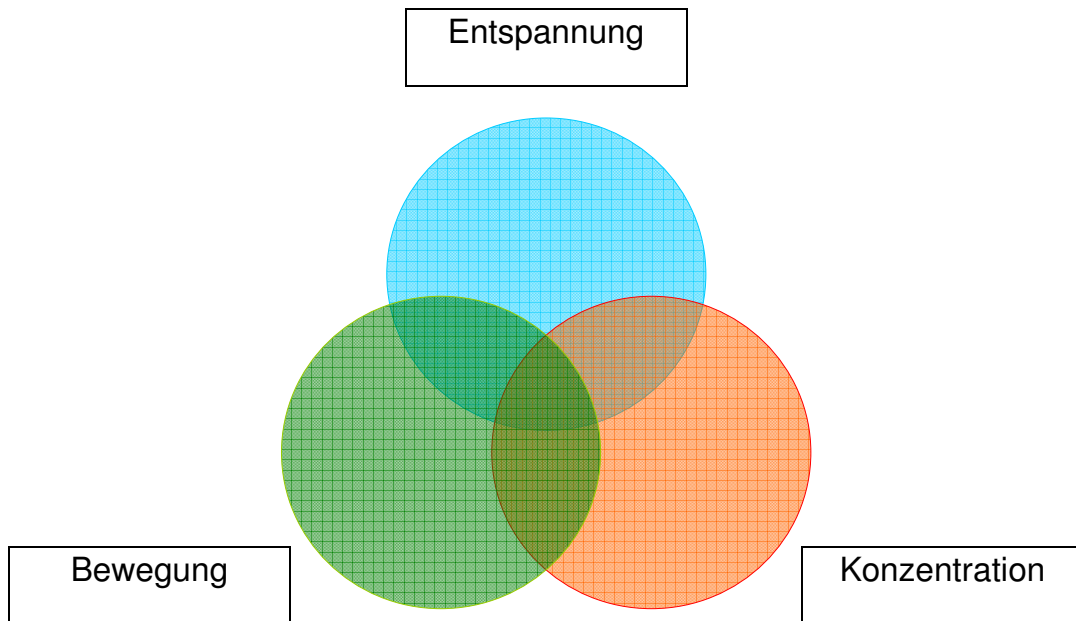
Die übrigen Kinder bilden Paare und denken sich eine gemeinsame Bewegung aus (Kniebeuge, Nasenspitze berühren, ...). Diese führen sie nur vor, wenn der „Memory-Meister“ sie aufruft.

Der „Memory-Meister“ sucht die Bewegungspaare, bis er die gesamte Gruppe sortiert hat.

Varianten

- Kinder sitzen still oder bewegen sich im Raum

eigene Ideen:



Stand: September 2008 – Katrin Hühner

Ernährung

Kinder und Jugendliche benötigen für ihre optimale Entwicklung und Leistungsfähigkeit unter anderem eine ausgewogene Ernährung.

Seit den 90er Jahren ist die Zahl der übergewichtigen Kinder in Deutschland um rund 50 % gestiegen. (Dies belegt eine Studie vom Robert-Koch-Institut, herausgegeben im Mai 2007.) In keiner Altersgruppe hat sich das Übergewicht so rasant ausgebreitet, wie unter den Kindern und Jugendlichen zwischen 0-17 Jahren. Ursachen dafür sind oft falsche Ernährung und mangelnde Bewegung.

Das bedeutet, Kinder und Jugendliche müssen wieder lernen, entsprechend ihrer Bedürfnisse zu essen und zu trinken.

Die Verantwortung der Eltern, aber auch die Verantwortung der Schule für ein gesundes Ernährungsbewusstsein der Kinder, ist enorm gewachsen.

Schule muss einerseits Bildungsinhalte über Ernährungs- und Verbraucherbildung vermitteln und andererseits Erfahrung und Umgang mit Lebensmitteln ermöglichen.

So muss Schule zu einem gesunden Lebens-, Lern- und Arbeitsplatz- auch und gerade hinsichtlich gesunder Ernährung- werden.

Mit Genuss essen und trinken - oft leichter gesagt, als getan. Damit Kinder die wesentlichen Ernährungsregeln verstehen und vor allem im Alltag anwenden können, benutzen wir ein alltagstaugliches Modell:

die aid - Ernährungspyramide.

Lernziele, die auf Grundlage der Ernährungspyramide am Ende der 4. Klasse erreicht werden sollen:

Die Kinder

- kennen die verschiedenen Lebensmittelgruppen, in die sich Nahrung einteilen lässt (Obst, Gemüse, Getränke usw.)
- wissen, welche Lebensmittelgruppen für eine gesunde Ernährung wichtig sind und welche nicht.
- können bestimmte Lebensmittel den entsprechenden Gruppen zuordnen
- können die für sie richtige Portionsgröße mittels der eigenen Hand ermitteln.
- wissen, dass regelmäßige Mahlzeiten für eine ausgewogene Ernährung wichtig sind.
- wissen, wie man bestimmte Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Snack) optimal zusammenstellt.
- Erkennen durch Abstreichen der Portionsbausteine, wie sich ihr Essen im Tagesverlauf zusammenstellt.
- lernen, ihr Ernährungsverhalten qualitativ und quantitativ zu bewerten.

Durch fächerübergreifenden Unterricht in allen vier Jahrgangsstufen wollen wir folgende Ziel erreichen

Ziele	Umsetzung
Mit gesundheitsbewusster Ernährung einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit leisten sowie Wohlbefinden und Lernatmosphäre am Lebens-, Lern- und Arbeitsplatz Schule verbessern,	<p>Im Unterrichtsfach: „Gesunde Ernährung“ nach ausgewählten Rezepten gemeinsam kochen und essen</p> <p>Thema: Apfel Gemeinsam Apfelmus herstellen und essen</p> <p>Thema: Obst Kennen lernen von Kern -, Stein – und Beerenobst Herstellen von Obstsalat und Obstspießen</p> <p>Gemeinsames Plätzchenbacken mit Eltern oder Großeltern in der Weihnachtszeit Gemeinsames Plätzchenessen in weihnachtlicher Atmosphäre (Übernahme und Pflege dieser Tradition in der Schule)</p>
Signale des Körpers (Hunger, Durst, Bekömmlichkeit, Unverträglichkeit,..) wahrnehmen und beachten,	<p>Tee-Werkstatt (Durst)</p> <p>Milchverkauf in der Frühstückspause</p> <p>Als Versuch dürfen die Schüler in einigen Klassen während des Unterrichts trinken. (Auswertung erfolgt)</p> <p>Thema: Obst und Gemüse Reif – unreif – faul</p> <p>Thema: Sinne Bedeutung von Geruch, Geschmack und Aussehen von Lebensmitteln bzgl. ihrer Bekömmlichkeit</p>
Essen und Trinken als komplexes soziales und kulturelles Geschehen begreifen und für sich selbst bewusst umsetzen,	<p>Tägliches gemeinsames Frühstück im Klassenraum</p> <p>Gemeinsames Essen der gekochten Speisen im Fach „Gesunde Ernährung“</p> <p>Bei allen Schul- und Klassenfesten wird gemeinsam gegessen und getrunken.</p>

	Bei Klassenfahrten und Tagesausflügen erleben die Kinder die Mahlzeiten als kulturelles Geschehen.
Regionale und saisonale Produkte verwenden,	<p>Thema: Apfel – Vorkommen und Erntezeit</p> <p>Thema: Kern – Stein- und Beerenobst Hoher Vitamingehalt in der Saison</p> <p>Thema: Vom Korn zum Brot Besuch der ortsansässigen Bäckerei Most Gemeinsames Backen in der Backstube</p> <p>Besuch eines Bauernhofes (Familie Fehr in Wollrode; Milchbauern, Kuhstall: Beobachten beim Füttern und Melken der Tiere, frische Milch trinken)</p> <p>Besuch des Imkervereins / Ellenberg Bienen beobachten; Arbeit der Imker, Honig essen</p>
Kritikfähigkeit gegenüber Nahrungsmittelwerbung und Ernährungsratschlägen entwickeln	Mündliche Kommunikation : Analysieren und nachspielen von Werbeslogans Werbung für Obst, Gemüse und andere gesundheitsfördernde Produkte erfinden und vorspielen
Kooperation und Absprachen mit dem Elternhaus (schulische Vereinbarungen)	Elterngespräche über das Ernährungsverhalten der Kinder mit Adipositas
Mitarbeit in regionalen Netzwerken	Besuch von regionalen Bauernhöfen, Imkern, Bäckereien Einladen der Ernährungsberaterin Besuch von Frau Körber, einer „Milchexpertin“, Milchtag im 3. Schuljahr

Stand: Oktober 2009 – Susann Hartmann

Sucht- und Gewaltprävention

Im Hinblick auf Sucht- und Gewaltprävention sollte Schule ein Ort sein, an dem alle Beteiligten ohne die Verwendung von Suchtmitteln gewalt- und konfliktarm gemeinsam lernen, arbeiten und leben. Hierzu gehört, dass Kinder lernen, ihre Konflikte gewaltfrei auszutragen.

Folgende Zielsetzungen werden demzufolge angestrebt:

- Erziehung zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortung
- Förderung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens
- Hinführung zur Konfliktfähigkeit und Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Entwicklung von Kommunikations-, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
- Förderung der emotionalen Erlebniszähigkeit
- Aufzeigen und Einüben gewaltfreier Konfliktlösungswege
- Kennenlernen von Reflexionsmöglichkeiten im Hinblick auf das gesellschaftlich erwünschte Normenbewusstsein
- Bereitschaft zur Verhaltensänderung entwickeln

Dazu gehört auch:

- Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit im Schulalltag
- Förderung der Fähigkeit Gruppen- und Konsumzwängen standzuhalten
- Vorbildfunktion des Lehrers
- Krisenmanagement

(entnommen aus: Hessisches Kultusministerium, Zertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“)

Im Hinblick auf das anzustrebende Teilzertifikat „Sucht- und Gewaltprävention“ werden an unserer Schule folgende **Kriterien** verwirklicht:

Kriterium	Verwirklichung an unserer Schule
Inhalte der Sucht- und Gewaltprävention (Stärkung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen) sind im Unterricht verankert	Siehe Ergänzung zu Punkt 3.2.12, Sucht- und Gewaltprävention in unserer Schule, Stand 2008
Lehrerinnen sind in der Sucht- und Gewaltprävention qualifiziert	Fortbildung „Eigenständig werden“ (Frau Oetzel / Frau Steinmetz) Beratungslehrerin für Suchtprävention (Frau Oetzel)
Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet regelmäßig statt	Regelmäßige Teambesprechungen in den Jahrgängen
Materialien/Medien zum Thema „Sucht- und Gewaltprävention“ werden für Unterricht/ Projektarbeit genutzt	„Eigenständig werden“, siehe Ergänzung zu Punkt 3.2.12, Sucht- und Gewaltprävention in unserer Schule, Stand 2008
Angebote zur gezielten Stärkung von Schlüsselkompetenzen für Schüler/innen und Lehrer/innen sind etabliert	Umsetzung im Schulalltag

Schulinterne Lösungen eines präventiven Umgangs mit Sucht- und Genussmitteln sind etabliert	Feste Regeln für den Alltag, für Feste, Fahrten (keine MP3-Player, Handys, Einschränkung von Süßigkeiten...)
Absprachen zwischen Schule, Schüler/innen und Eltern sichern die Zusammenarbeit	Absprachen mit Eltern und Kindern auf Grundlage der Förderpläne Erziehungsplan wird momentan gemeinsam mit Vertretern der Elternschaft in der Schulkonferenz entwickelt
Angebote einer sucht- und gewaltbezogenen Beratung für Schüler/innen und Lehrer/innen sind schulintern etabliert	Beratungslehrer
Angebote der Krisenintervention für Schüler/innen und ggf. Eltern und Lehrer/innen werden extern vermittelt	Kontakt zur Erziehungsberatungsstelle, Schulpsychologen
Absprachen zwischen Dienstvorgesetzten und Suchtkranken sichern die lösungsorientierte Zusammenarbeit	
Der Themenbereich „Sucht-/Gewaltprävention“ ist im Schulprogramm verankert	Siehe Schulprogramm 3.2.12 sowie Ergänzung zu Punkt 3.2.12, Sucht- und Gewaltprävention in unserer Schule, Stand 2008
Mit Hilfe einsetzbarer Ressourcen (Zeit, Geld, Know how) werden Zeiten und Räume im Schulalltag gemeinsam gestaltet	z. B. Schulfeste, Feiern, Rituale, Gestaltung des Schulgeländes, Klassenraumgestaltung... Siehe Ergänzung zu Punkt 3.2.12, Sucht- und Gewaltprävention in unserer Schule, Stand 2008
Die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben (z.B. rauchfreie Schule) wird regelmäßig überprüft	
Kontakte zu außerschulischen Experten und Partnern werden kontinuierlich gepflegt	Psychologen, Ergotherapeuten
Alle Maßnahmen im Bereich Sucht- und Gewaltprävention werden durch ein Team/eine Steuergruppe in der Schule koordiniert, begleitet und dokumentiert	Konferenzen, Schulprogramm, Erstellung von Förderplänen...

Stand: November 2008 – Silke Oetzel, Katja Steinmetz

Sucht- und Gewaltprävention in unserer Schule

Ergänzung zu Punkt 3.2.12

Der Erziehungsauftrag der Schule verändert sich durch veränderte Anforderungen der Gesellschaft. Somit ist Gesundheitsförderung zu einer wesentlichen Aufgabe der Schule geworden.

Suchtprävention ist ein Bestandteil der gesundheitsfördernden Schule. Neben der Suchtprävention kommt im Hinblick auf die zunehmende Gewalt an Schulen die Gewaltprävention als ein wichtiger Baustein hinzu.

Primärprävention des Substanzmissbrauchs sollte so früh wie möglich ansetzen und schon Kinder im Grundschulalter berücksichtigen.

Eine besondere Aufgabe unserer Schule sehen wir darin, die Kinder in ihrer Lebenskompetenz zu fördern und zu stärken. Wir wollen die Kinder stark machen gegen Sucht, durch

- die Förderung sozialer und individueller Lebenskompetenzen
- den Einbezug erlebnispädagogischer Kompetenzen

Die Kinder sollen

- Gruppendruck widerstehen
- `nein´ sagen lernen
- eigene Stärken und Schwächen erkennen
- Freude am Leben empfinden
- in ihrer Ich-Stabilität gestärkt werden
- mit Konfliktsituationen umgehen lernen

Wir möchten dies unter anderem durch das Projekt „**Eigenständig werden**“, ein Projekt zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung, erreichen.

Das Programm umfasst 42 Unterrichtseinheiten für die Klassen 1-4, die flexibel gehandhabt werden können.

„Eigenständig werden“ basiert auf dem Ansatz der Förderung von Lebenskompetenzen, d. h. persönliche und soziale Fertigkeiten der Kinder sollen gestärkt werden.

Die Kinder sollen

- eine positive Einstellung zu sich selbst und ihren Kompetenzen haben
- lernen, Konflikte durch Verhandeln zu lösen
- ihre Gefühle und Bedürfnisse richtig einschätzen können
- Gefühle verbalisieren können
- es schaffen, sich dem (negativen) Gruppendruck zu widersetzen

Kinder, die dies können, können sich später bewusst gegen Drogen und für eine gesunde Lebensweise entscheiden (vgl. zu diesen Zielen und Ausführungen „Eigenständig werden“, Handbuch für Lehrkräfte).

Kontinuierlich wird in folgenden Bereichen gearbeitet:

- Verständigung
- mit Gefühlen umgehen und sie ausdrücken
- Verantwortung übernehmen
- entscheiden

- etwas wagen, mit Risiken umgehen
- kritisch überlegen
- Zusammenhänge erkennen
- Resultate analysieren
- Gruppendruck widerstehen
- Konflikte bewältigen
- anderen Menschen ohne Vorurteile begegnen
- Zusammenarbeit, einander helfen
- Unfallverhütung
- Achtung vor der Natur

Die Unterrichtseinheiten sind auf 3 Ebenen angeordnet:

1. Ich
2. Ich und die anderen
3. Ich und meine Umwelt

Zu 1: Ich

Unterrichtseinheiten fördern die Selbstwahrnehmung und die Selbstständigkeit des Kindes, so dass es lernt, allmählich Verantwortung für sich und seine Gesundheit zu übernehmen.

Zu 2: Ich und die anderen

Unterrichtseinheiten, die den Zusammenhalt in der Klasse und die Beziehungen der Kinder untereinander fördern.

Kinder lernen mit dem Problem der Ausgrenzung umzugehen und Konflikte zu bewältigen, die in Gruppen entstehen können (z. B. Rauchen – dem Gruppendruck zu widerstehen)

Zu 3: Ich und meine Umwelt

Zentrale Themen sind die Übernahme von Verantwortung für die Umwelt sowie die Sicherheit und Gesundheit von anderen (vgl. Berichte aus der Praxis, Prävention 2 / 2001, 24. Jahrgang).

Weitere präventive Elemente, die an der Grundschule Guxhagen hinsichtlich Sucht und Gewalt realisiert werden:

Wir möchten den Kindern einen Raum schaffen, in dem sie nicht nur lernen, sondern in dem sie sich auch wohl fühlen, etwas erleben können und in dem sie in ihrer Persönlichkeit angenommen und akzeptiert werden. In unserem Schulalltag wollen wir eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens schaffen. Wichtig ist uns auch, dass die Schüler unseren „Lebensraum Schule“ aktiv mitgestalten können.

„Kinder entwickeln ihre Identität, ihre Interessen, ihre kulturellen und moralischen Wertvorstellungen in vielfältiger sozialer Interaktion. Die Schule kann solche Prozesse anregen und ihnen Spielraum geben.“ (Vgl. Rahmenplan Grundschule)

Dies möchten wir durch folgende **Rahmenbedingungen und Projekte** erreichen:

- Gestaltung des Schulgeländes (Kletterwand, Klettergeräte, Spielhäuschen, Arena, Wiese, ...)

- ansprechende Pausenspiele, die ausgeliehen werden können
- gemeinsames Frühstück in den Klassen als fester Bestandteil des Schulvormittages
- Gestaltung der Klassenräume
- tägliche Bewegungszeit, auch als fester Bestandteil des Unterrichts
- Rhythmisierung
- feste Regeln (Schul- und Klassenordnung)
- gemeinsame Planung und Durchführung von Festen (Weihnachtsfeiern, Klassenfeste, Schulfeste,...)
- Klassenfahrten
- Arbeitsgemeinschaften (Flöten, Tanzen, Schach, Sportspiele, Theater)
- Schulübergreifende Aktivitäten:
 - Zusammenarbeit mit außerschulischen Vereinen (Handball,...)
 - in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Pfarrern: Durchführung eines gewaltfreien Tages
- tägliche Konfliktlösungen
- Gesunde Ernährung (Kochen), Töpfern, Werken als fester Bestandteil des Stundenplanes im 4. Schuljahr
- Lernen mit allen Sinnen (Waldtage, Besuch in der Apotheke)
- Oma/Opatage: Großeltern kommen in die Schule und basteln, malen, backen mit ihren Enkelkindern und sie erzählen uns von früher!
- vielfältige sportliche Aktivitäten (Olympiade der 4. und 5. Klassen, Bundesjugendspiele...)
- Elemente der Rhythmisierung:
 - fächerübergreifende Projekte
 - flexible Einteilung des Schulvormittags
 - Tagespläne
 - Wochenpläne
 - im Kreis zusammenkommen
 - tägliche Spiel- und Bewegungszeit
- Phasen der Freiarbeit
- Lesewettbewerbe
- Lesenächte
- diverse Literaturprojekte: „Hanno malt sich einen Drachen“, „Ben liebt Anna“, „Wuschelbär“...

Stand: Februar 2008 – Silke Oetzel

Verkehrserziehung

Die schulische Verkehrserziehung beinhaltet mehr als das Erlernen verkehrsgerechten Verhaltens. Sie leistet auch einen Beitrag zur Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung.

So wird die Verkehrserziehung fächerübergreifend verstanden und vermittelt. Sie bedarf der engen Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus und Jugendverkehrsschule.

Für alle Schulanfänger bzw. deren Eltern gibt es einen Schulwegeplan, der alle Gefahrenpunkte im Schulbezirk darstellt, bereits vor der Einschulung.

Im Sportunterricht und durch geeignete Pausenspiele werden das Bewegungs-, Wahrnehmungs-, Anpassungs- und Reaktionsvermögen in allen vier Schuljahren gefördert.

Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Radfahrausbildung.

Neben der wichtigen Vermittlung des theoretischen Wissens bietet die Schule einen Fahrradparcours, der je nach Jahrgangsstufe oder Themenschwerpunkt genutzt werden kann.

Im 1.Schuljahr

steht die Bewältigung des Schulwegs zu Fuß und mit dem Bus im Vordergrund.

- Gefahrenpunkte erkennen
- das richtige Verhalten an Gefahrenpunkten besprechen und einüben
- Überquerungshilfen benutzen
- das richtige Verhalten an der Bushaltestelle und im Bus besprechen und einüben
- die Anschnallpflicht im Auto thematisieren
- die Bedeutung der richtigen Kleidung in der dunklen Jahreszeit (helle Farben und Reflektoren)

Im 2.Schuljahr

wird die Teilnahme am Straßenverkehr mit diversen Fortbewegungsmitteln thematisiert. Viele Kinder überschätzen ihr eigenes Können oder schätzen Verkehrssituationen falsch ein.

- das richtige Verhalten im Straßenverkehr als aktiver Teilnehmer mit Fortbewegungsmitteln
- Gefahren erkennen und richtig einschätzen
- Überquerungshilfen benutzen und die Verpflichtung des Anhaltens als Verkehrsteilnehmer erkennen
- Gefahrenpunkte erkennen und einschätzen

Im 3.Schuljahr

geht es um die aktive Teilnahme am Straßenverkehr mit dem Fahrrad.

- die Wichtigkeit des Schutzes durch den Helm
- das verkehrssichere Fahrrad
- einfache Verkehrsregeln und Schilder kennen lernen
- das Verhalten von Erwachsenen bezogen auf den Straßenverkehr und dessen Auswirkungen auf Kinder (Vorbildfunktion)
- das Fahrrad und der Umweltschutz

Im 4. Schuljahr

steht die praktische Radfahrprüfung im Vordergrund, die in Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule stattfindet.

- die Bedeutung von Regeln in der Gemeinschaft
- die Verkehrsregeln und deren Bedeutung
- das Verhalten von Erwachsenen und älteren Schülern bezogen auf den Straßenverkehr
- das Einschätzen von Gefahren
- das Einschätzen von Geschwindigkeiten
- überhöhte Geschwindigkeiten und deren Auswirkungen auf andere
- aktive Teilnahme am Straßenverkehr mit dem Fahrrad
- Vorbereitung auf die theoretische und praktische Fahrradprüfung

Stand: August 2008 – Karin Wenderoth